

Pfadis Zwischenspur zum hohen Sieg

Eine starke Viertelstunde nach der Pause hat Pfadi Winterthur auswärts zum 32:24 (15:14) über den HSC Suhr Aarau genügt.

AARAU – Der 3. Platz in der Nationalliga A ist zurückerobert, die Pflicht getan. Ein Zwischenspur brachte den Pfadern den budgetierten Sieg in der Aarauer Schachenhalle ein. Viel mehr als diese Steigerung war nicht nötig, um den Neunten der Tabelle auf Distanz zu bringen.

Zunächst wars ein wildes Treiben, das sich die beiden Mannschaften lieferten. Nur einer der ersten sieben Pfadi-Angriffe landete im Tor. Weil auch die Aargauer nicht besser schossen und Torhüter Martin Pramuk den ersten Teil eines wiederum sehr starken Abends bot, blieb es bis zur 5. Minute beim 1:1. Die Winterthurer konnten sich auch anschliessend nie richtig absetzen. Ihr Abwehrverhalten war mässig und im Angriff gingen ein paar Bälle gar leicht verloren. Nur Marco Kurth mit sechs Würfeln und sechs Toren, darunter fünf auf Siebenmeter, hatte eine makellose Bilanz. Ordentlich auch Kreisläufer Markus Krauthoff sowie Dusan Tomic. Keine Wirkung kam vom linken Rückraum aus, wo sich Ladislav Tarhai und Jun-Hee Lee in der Arbeit abwechselten.

Vom 18:17 zum 28:17

Das änderte sich mit der zweiten Halbzeit. «Wir hatten uns in der Pause vorgenommen, die einfachen Sachen richtig zu machen», sagte Trai-

ner Adrian Brünger. Richtig machten die Winterthurer beispielsweise, wie sie Tarhai in Schussposition brachten und wie der junge Slowake seine Chancen verwertete. Spürbar besser auch war die 3-2-1-Abwehr,

in der Martin Kovar als vorgestellter Verteidiger, wie Brünger sagte, «die nötige Aggressivität ins Spiel brachte».

Pfadi sorgte zwischen der 34. und 47. Minute für die Entscheidung und

zog vom 18:17 auf 28:17 davon... Die Winterthurer, in diesem ersten Teil der zweiten Halbzeit von Kovar als Spielmacher angeführt, verwerteten 13 der ersten 14 Angriffe nach der Pause. Und Tarhai warf dabei sieben

Tore aus acht Anläufen. Als er in der 47. Minute nach seinem siebten Treffer mit einer leichten Knieverletzung vom Feld ging und wieder Lee Platz machte, war das Spiel längst gelaufen. Die elf Tore Unterschied seit dem 28:17 konnten nicht bis zum Schluss gehalten werden, zumal dem Platzklub die letzten drei Tore des Spiels erlaubt wurden.

Cup und Endingen

Der HSC Suhr Aarau, der Yellow Winterthur noch in besserer Besetzung den bisher einzigen Saisonsieg zugestanden hatte, konnte nicht mehr viel entgegensetzen, als Pfadi sein überlegenes Potenzial tatsächlich auch auszuspielen begann. Die Winterthurer Deckung sowie Pramuk verhinderten 13 entscheidende Minuten lang einen Torerfolg. Nachdem sich Kreisläufer Thomas Heer in der ersten Hälfte noch gut gehalten hatte, wurde Björn Navarin mit der Zeit immer mehr zum Alleinunterhalter.

Von der 31. bis 49. Minute schossen die Aargauer nur vier Treffer, alle wurden sie von Navarin erzielt. Insgesamt warf er neun Tore, hatte, zumal fast alles über ihn lief, allerdings auch einige Ballverluste.

»Zwei Punkte geholt«, durfte Brünger am Schluss feststellen. Es brauchte für diesen Sieg gestern eine bessere Leistung als am Freitag im Heimspiel gegen Gossau. Pfadis Auftritt in der zweiten Halbzeit war gut. Wer so spielt, qualifiziert sich morgen Mittwoch gegen den NLB-Verein Stäfa für die Cup-Viertelfinals und reiht am Samstag im Heimspiel gegen Aufsteiger Endingen die nächsten zwei Punkte an.

URS STANGER



Ladislav Tarhai: nach sieben Toren in der zweiten Hälfte mit einer leichten Verletzung ausgeschieden. Bild: Alexander Wagner

Fünf Tore: Rüttimanns Gala Rychenberg setzt seinen Lauf fort

Drittes Spiel, dritter Kantersieg für die Schweiz an der Unihockey-WM. Die Churerin Corin Rüttimann steuerte fünf Tore bei zum 8:0 über Russland.

VÄSTERAS – Nachdem die Schweizerinnen gegen Polen und Dänemark während 60 Minuten ein faktisches Powerplay bei numerischem Gleichstand gezeigt hatten, spielten die Russinnen etwas besser mit. Zumindest während zwei Drittel solange die Kräfte reichten, hielten sie körperlich dagegen und fuhren einige gefährliche Konter. Im letzten Abschnitt war es aber die Jüngste im Schweizer Team, die mit vier Toren innert 14 Minuten vom 4:0 auf 8:0 erhöhte. «Ich stand jeweils einfach am richtigen Ort», blieb die erst 17-jährige Bündnerin Corin Rüttimann bescheiden, obwohl sie zu-

vor schon für die Schweizer Führung gesorgt hatte. Andrea Hofstetter von den Red Ants bestritt ihr 50. Länderspiel – vermochte sich aber aufgrund eines Todesfalls in der Familie nicht darüber zu freuen.

Bereits im Halbfinal

Für die Halbfinals vom Freitag sind die Schweizerinnen bereits qualifiziert. Heute Abend geht es darum, mit einem Sieg über Finnland den Gruppensieg zu holen und somit dem dominierenden Weltmeister Schweden aus dem Weg zu gehen. «Wenn wir das spielen, was wir können, sollte es reichen», sagt Seraina Ulber (Piraha Chur), auch sie Torschützin gegen Russland. «Beim letzten Duell im November schlugen wir sie verdient – wenn sie seither nicht gehext haben, gewinnen wir», ist Ulber überzeugt. Auf jeden Fall folgen ab sofort nur noch Endspiele, die über die Medaillenverteilung entscheiden. (dk)

Vitudurum weiter auf Erfolgskurs

UZWIL – Trotz verletzungsbedingter Abwesenheiten konnte Vitudurum die Hinrunde in der Ostgruppe der Badminton-NLB äusserst erfolgreich beenden: Nach wie vor ist das Team ungeschlagen, und dank zwei weiteren-Auswärtserfolgen am Wochenende kann Vitudurum jetzt auf eine Serie von sechs Siegen zurückblicken.

Jasmin Barbiero und Stavros Davidopoulos konnten wegen Verletzungen nicht spielen, aber offensichtlich verfügt Winterthur über ein genug breites Kader, um solche Absenzen zu kompensieren. Das Spiel vom Samstag gegen Schlusslicht Redline Zentral-schweiz 2 begann mit einer 2:1-Führung nach den Doppeln, wobei Bless/Scheibling das erste Herrendoppel verloren und Vittur/Iff sich im dritten Satz mit 24:22 durchsetzten.

Die Einzel waren eine klare Sache für die Winterthurer; kein Satzgewinn war je gefährdet. Um die vollen vier Punkte einfahren zu können, wäre dann ein Sieg im abschliessenden

Mixed nötig gewesen, was Iff/Bless aber verwehrt blieb. So endete die Partie 6:2 für Vitudurum.

In Uzwil wurde es eng

Knapper verlief die Begegnung am Sonntag in Uzwil. Die Doppel konnten die Vituduraner alle für sich entscheiden zur 3:0-Führung. In den Einzeln konnte sich dann aber einzig Marc Kuser durchsetzen, und beim Stand von 4:3 oblag es Kulik/Bless, mit einem Mixedsieg den dritten Punkt sicherzustellen. Das gelang auch, erforderte jedoch ein starkes Nervenkostüm. Sinnbildlich der Matchball: ein Netzroller von Kulik in der Verlängerung des dritten Satzes.

Nach der Hinrunde liegt Vitudurum weiterhin auf dem zweiten Platz, nun sechs Punkte hinter Leader Adliswil-Zürich 2, das den Abstand um zwei Punkte ausbauen konnte. Die nächsten Verfolger, Team Baselland und St.Gallen-Appenzell 2, liegen einen respektive drei Punkte zurück. (bw)

Auf den Punktverlust bei Lok Reinach (7:6 n. V.) reagiert der HC Rychenberg mit einer nahezu fehlerlosen Leistung und einem 4:1-Sieg gegen Chur Unihockey.

REINACH/WINTERTHUR – Der HC Rychenberg scheint in der Rückrunde der Unihockey-NLA so richtig in Fahrt zu kommen. Nach dem Kantersieg gegen Langnau vor einer Woche setzte er sich dieses Mal beim Aufsteiger Lok Reinach 7:6 nach Verlängerung und zu Hause 4:1 gegen Chur Unihockey durch. In den ersten drei Spielen der Rückrunde hat er damit bereits gleich viele Punkte geholt wie in der ganzen Hinrunde, nämlich acht. Mit nunmehr 16 Zählern klettert der HC Rychenberg einen weiteren Platz nach vorne auf den sechsten. Der Abstand zum gefährdeten neunten Rang verdoppelte sich auf vier Punkte.

Vorsprung preisgegeben

Dass sie in der Rückrunde nicht gar eine weisse Weste behielt, muss sich die Mannschaft um Spielertrainer Radim Cepek selber zuschreiben. Ohne zu überzeugen, hielt sie die Reinacher 55 Minuten lang mühelos auf Distanz. 4:1 hiess es nach gut der Hälfte der Spielzeit und nur schon mit einer Spur mehr Effizienz im Abschluss wären auch doppelt so viele Treffer dringeliegen. Allein der sonst so treffsichere Vojtech Skalík taucht siebenmal solo vor dem Tor auf, erzielte daraus aber nur ein Tor. Der offensive Lichtblick war Cepek, der am Ende an sechs der sieben Tore direkt beteiligt war.

Fünf Minuten vor Schluss betrug der Abstand weiterhin drei Tore. Zwei Minuten und einen Distanzschuss, einen Abstauber und einen missratenen Schuss, der zur optimalen Vorlage wurde, später hiess es aber plötzlich 6:6. Aus dem Nichts heraus hatten die Aargauer den Spielverlauf auf den Kopf gestellt. Unter gütiger Mithilfe der Winterthurer, die bereits auf Stand-by geschaltet zu haben schie-

nen. Immerhin gelang es ihnen hernach, den Motor nochmals anzuwerfen. Jonas Thomssons Siegtor fiel aber erst in der Verlängerung.

Nicht wieder zu erkennen

«Eventuell brauchte es am Samstag den Dämpfer», mutmasste Cepek, «damit wir am Sonntag so gut spielen konnten.» Seine Mannschaft war gegen Chur nicht wiederzuerkennen. 60 Minuten lang hielt sie die Konzentration aufrecht, beging so gut wie keine Fehler und zeigte die vermutlich beste Saisonleistung. Die Bündner fanden kein Rezept, um je in wirklich gute Abschlusspositionen zu kommen. Für Verteidiger Thomas Weber war dies vor allem ein Verdienst der Stürmer: «Unsere Flügel schlossen die Räume

so gut, dass Chur nicht wusste, wie es auslösen sollte.»

Zugute kam dem HC Rychenberg, dass er in der Startphase das Führungs-tor hatte erzielen können. Pirmin Koller hatte in der 12. Minute backhand abgezogen und Joel Friolet den Abpraller verwertet. Ein Doppelschlag zu Beginn des Mittel Drittels durch Cornel Koller und Cepek brachte dies auch resultatmässig zum Ausdruck.

Churs anschliessendes Time-out hatte zwar ein Plus an Spielanteilen und Abschlussversuchen zur Folge, die besseren Chancen besaßen aber nach wie vor die Winterthurer. Es dauerte jedoch bis zur 58. Minute, ehe Cepek mit einem Schuss ins leere Tor die endgültige Entscheidung herbeiführen konnte. (rab)



Spielertrainer Radim Cepek war Rychenbergs grosse Figur. Bild: Heinz Diener